

# Herbstausflug

24. September 2017

Nur eine kleine Gruppe von acht Erwachsenen und vier Kindern machen sich auf den Weg dorthin, wo Wolf und Bär sich gute Nacht sagen. In Goldau goldrichtig parkiert und das Ticket gelöst, teilt sich die Gruppe schon in Alt und Jung. Jung zieht, mit Futter für die Viecher ausgerüstet, los. Alt setzt sich hin und schaut mal für das eigene Wohlbefinden. Für einmal stellen wir das Restaurant mit unserer Gruppe nicht vor Kapazitätsprobleme. Aufgewärmt und aufgeweckt geht es dann gemütlich durch den Park. Überall ist irgendwo ein Tier versteckt. Nur finden tut man sie schwer. Ich denke, in einigen Gehegen ist auch keines drin. Merkt ja keiner, oder? Die Geier sieht man faul auf dem Felsen sitzen. Sie starren uns mit stechendem Blick an und brummeln sich etwas in den Bart. Zum Mittag treffen sich Jung und Alt wieder. Essen vereint ungemein. Nach dem Kaffee geht's dann auf die Bärenrunde. Echte Schweizer Bären. Zumindest sind sie schon soweit angepasst, dass sie die Wiese wie unsere Kühe abweiden. Sie stellen also definitiv eine Gefahr für unsere Schafe dar. Die fressen ihnen nämlich das Futter weg. Der böse Wolf macht Mittagspause und liegt flach ausgebreitet als Bettvorleger in der Sonne. Nicht wirklich fotogen. In den naturnahen Tierparks ist es halt so wie in der Natur. Die Tiere verhalten sich natürlich, sind scheu und verstecken sich. Dafür findet Ruth einen Jungen, der seinen Opa verloren hat. Einen Opa mit rotem Hut. Opas hat es viele im Park, aber der mit dem roten Hut ist auffällig und wird schnell gefunden. Opa und Junge sind beide sehr erleichtert. Was haben wir nun gelernt. Kaffee schmeckt gut, die Bären fressen den Schafen das Gras weg und Opas mit rotem Hut sind einfacher zu finden als Eulen im Wald.

Pius Brunner / Aktuar